

Befragung in Steinenberg

Zur Ortschaftsverfassung

Rudersberg-Steinenberg.

Der Ortschaftsrat Steinenberg hat sich schon mehrere Male mit dem Thema Ortschaftsverfassung befasst und ist übereingekommen, vor einer endgültigen Entscheidung eine Bürgerbefragung zu organisieren.

Die Befragung soll die Mitglieder des Ortschaftsrats in ihrer Meinungsbildung unterstützen. Dabei handelt es sich um keinen offiziellen Bürgerentscheid. Der Ortschaftsrat ist nicht ans Ergebnis gebunden. Die Einwohnerbefragung findet noch statt bis 7. November und am Sonntag, 9. November, 9 bis 18 Uhr. Eigens für diese Befragung wird im Ortsamt Steinenberg ein Raum eingerichtet, in dem die über 18 Jahre alten Einwohner geheim abstimmen können. Die ausliegenden Stimmzettel werden folgende Stimmabgabemöglichkeiten enthalten: „Ich bin mit einer Aufhebung der Ortschaftsverfassung für Steinenberg einverstanden, unter der Voraussetzung, dass die örtliche Verwaltungsstelle erhalten bleibt.“ Die Alternative lautet: „Ich bin mit einer Aufhebung der Ortschaftsverfassung für Steinenberg nicht einverstanden.“ Die Auswertung ist öffentlich und findet am 9. November von 18 Uhr an statt.

Kompakt

Zwei Kabarettisten haben „Papanoia“

Weinstadt-Strümpfelbach.

„Papanoia - die Leiden der jungen Väter“ lautet das Programm des Kabarettduos „Faberhaft Guth“, das am Samstag, 8. November, ab 20 Uhr in der Alten Kelter Strümpfelbach gastiert. Dietrich Faber und Martin Guth alias „Faberhaft Guth“ werden „papanoid“, denn Faber hat keinen Babysitter. Karten gibt es in den Weinstädter Vorverkaufsstellen sowie bei der Tourist-Info Waiblingen und beim Kulturamt unter ☎ 0 71 51 / 69 32 78, E-Mail vorverkauf@weinstadt.de.

Es gibt wieder Bergles-Apfelsaft

Berglen.

Die Ernte war reichlich und so gibt es wieder den Bergles-Apfelsaft, zum mittlerweile achten Mal. Das ist ein naturtrüber Direktsaft aus ungespritztem Obst von Streuobstwiesen der Berglen, frei von chemischen oder sonstigen Zusatzstoffen. Die Anlieferer bekommen vom Bund aus dem Überschuss eine zusätzliche Prämie und werden so zur Erhaltung und Pflege ihrer Stücker motiviert. Den Bergles-Apfelsaft gibt es im Getränkemarkt Dieterich in Oppelsbohm. Ausgeschenkt wird er im „Lamm“ in Birkenweißbuch, im Café Käfer in Breuningsweiler und in der Waldschenke in Buoch.

Seniorenclub besucht Besen

Leutenbach.

Der Seniorenclub besucht am Donnerstag, 13. November, einen Besen. Die Abfahrtszeiten des Busses: 11 Uhr Begegnungsstätte Nellmersbach, 11.05 Uhr DRK-Heim Leutenbach, 11.10 Uhr Stuttgarter Straße in Weiler zum Stein, 11.15 Uhr Rathaus Weiler zum Stein und 11.25 Uhr Bahnhof Winnenden. An- und Abmeldungen erfolgen unter Telefon 25 54.

Ski- und Snowboardbasar in Fritz-Ulrich-Halle

Schwaikheim.

Die Ski- und Snowboardabteilung des TSV veranstaltet am Samstag, 8. November, einen Basar im Foyer der Fritz-Ulrich-Halle. Annahme der Ski- und Snowboardausrüstungen ist von 9 bis 11.30 Uhr, Verkauf von 12 bis 15 Uhr. Skilehrer des Vereins beraten.

Versammlung des Schulfördervereins

Winnenden.

Der Förderverein der Nachbarschaftsschule Oppelsbohm hält am Freitag, 14. November, seine Mitgliederversammlung im Schützenhaus Ödernhardt ab. Von 19.30 Uhr an stehen Berichte, Neuwahlen und Informationen des Schulleiters auf der Tagesordnung. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Erste-Hilfe-Kurs des Roten Kreuzes

Schwaikheim.

Das Rote Kreuz veranstaltet am 22. und 23. November einen Erste-Hilfe-Kurs. Termin ist von 8.30 bis etwa 15.30 Uhr. Anmeldungen erfolgen unter Telefon 80 23 49.



Majestät genehmigt die Hilfslieferungen: Der geistesgestörte Bruder der älteren Schwestern (Mitte) trennt sich in einer Szene von „Arsen ond Spitzahaub“ von Spielzeug.

Bild: Habermann

Nächstenliebe bis zum bitteren Ende

„Rems-Murr-Bühne“ bringt mit „Arsen ond Spitzahaub“ schwäbische Krimikomödie zur Aufführung

Von unserem Redaktionsmitglied Nadine Zühr

Leutenbach.

„Gschtorba ischr.“ Mehr sagt Tante Martha nicht, als Neffe Moritz eine Leiche in der Fensterbank findet. Nach und nach entdeckt der junge Mann aber das Tun seiner netten Tanten: Sie päppeln nicht nur Bedürftige auf, sie befreien auch ältere Herren von der Last des Lebens. Mit Arsen im Wein. „Em Kaffee gibt's nemlich a Gschmäckle“. „Arsen ond Spitzahaub“ heißt diese rabenschwarze Krimi-Komödie und das jüngste Stück der Rems-Murr-Bühne.

„S' isch friedlich, da in dem Haus wird die alte Zeit wieder lebendig“, freut sich der Pfarrer und lässt sich im gemütlichen Wohnzimmer der beiden alleinstehenden Schwestern Martha und Hedwig noch etwas Süßes reichen. „I ess' immer zu viel von ihrem Hefezopf, weil i des Gsälz so gern moag.“

Die Kaffeetassen klappern. Eine Trompete ertönt. „Aattaackee“: Ein markerschütternder Schrei: Kaiser Wilhelm II. schaut vorbei. Heute, berichtet er, will er das Kabinett einberufen, um Hilfssendungen zu genehmigen. Willi, der Bruder der beiden mildtätigen älteren Damen, leidet nämlich an einer Persönlichkeitsstörung und glaubt,

er sei der deutsche Kaiser.

Warum nicht, meinen die Tanten. „S' machd ihn doch so gligglich.“ Und schon dreht sich das Gespräch mit dem Pfarrer wieder um wohltätige Aktivitäten.

Im Keller entsteht der Nord-Ostsee-Kanal

Selbst wer den Krimikomödien-Klassiker „Arsen ond Spitzahaub“ nicht kennt, merkt schnell: Die heile Welt im Hause der beiden Schwestern Hedwig und Martha gestaltet sich ein bisschen skurril, ganz wie im amerikanischen Original-Film aus dem Jahre 1941.

Um das Geschehen des Stücks ins Schwäbische einzubetten, wurde die Originalhandlung ein wenig variiert: Der Neffe der beiden Tanten arbeitet als Theaterkritiker in Stuttgart und schreibt an einem Buch über den VfB und seine Krisen, statt am Panama-Kanal, wie im Original, meint der geistesgestörte Bruder, im Keller des Hauses am Nord-Ostsee-Kanal zu graben.

Bei „Sticker elf“ wird der Neffe stutzig

Und: „Wenn dr Willi am Kanal schaffd, no dar mr ned schdera.“ Schließlich muss mit der Leiche aus der Fensterbank ein weiterer Herr im Keller begraben werden. Diesem ein Gläschen vergifteten Wein anzubieten, verlangte die Nächstenliebe, versicherte die Tanten, denn: „Der isch vollkomma einsam in sei'm Oglück dring'hocket.“

Nur Pech, dass just bei diesem toten Herrn, „Sticker elf“, zählt Martha, der Neffe hinter das Treiben der Tanten kommt. Nebenbei nistet sich noch ein verloren geblauer Bruder ein, der sich als gemeingefährlicher Mörder entpuppt. Während der Neffe versucht, das Schlimmste zu verhindern, nimmt die Handlung ihren verqueren Lauf.

Für die Rems-Murr-Bühne stellt das Stück einen höchst reizvollen Stoff dar, „weil jeder den Hollywood-Klassiker kennt“, sagt Gert Hofmann, der selbst auf der Bühne steht und sich um die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Schauspielgruppe kümmert. „Und es gibt fürs Publikum was zu lachen.“ Zudem bietet das Projekt Gelegenheit, mit 14 Schauspielern nahezu alle Aktiven der Rems-Murr-Bühne auf die Bühne zu bringen. „Ich glaube, dass die schwäbische Fassung einen ganz eige-

nen Charme hat“, ergänzt Gert Hofmann.

Nicht verwirrt, sondern „a bissle nebe dr Kapp“

Das kann man wohl sagen, geben doch insbesondere die hinreißend-charmanten Darstellerinnen der beiden Schwestern, Beate Severin und Petra Hilt-Meinkuss, auf der Bühne in Sachen Mundart alles. Es fehlt weder an Kosenamen wie „mei Moggele“, man ist auch nicht verwirrt, sondern „a bissle nebe dr Kapp“, und die Schwestern sagen nicht, es sei ihnen etwas nicht so recht, sondern „arg uognähm“.

Dieses Gefühl stellt sich im Laufe des Stücks beim stressgeplagten Neffen noch öfter ein, doch Schwester Hedwig wehrt beherrscht ab: „Tante Martha on i, mir dürft doch ao onrsre koene Geaemnisse han.“

Vom Broadway in die Rems-Murr-Halle

■ „Arsen ond Spitzahaub“ feiert am Freitag, 14. November, Premiere in der Rems-Murr-Halle in Leutenbach. Am Sonntag, 15. November, erfolgt die Aufführung für die Abonnenten des Leutenbacher Kulturprogramms.

■ Karten gibt es bereits jetzt im Vorverkauf bei der Volksbank Rems in den Filialen Leutenbach und Weiler zum Stein sowie in der Buchhandlung Schunter in Winnenden.

■ Das Originalstück „Arsen ond Spitzahaub“ entstammt der Feder des deutschstämmigen Autors Joseph Kesselring. Es erschien 1941 als Theaterstück und wurde ein Erfolg am Broadway.

■ Auch in deutscher Übersetzung findet „Arsen ond Spitzahaub“ bis heute viel Anklang. Zusätzlich zur hochdeutschen Fassung gibt es auch eine schwäbische, eine niederdeutsche, eine altemannische und eine schweizerdeutsche Version.

Paarungsunwillige Weibchen fressen Liebhaber auf

Im Vorgarten der Familie Lutz hat der pensionierte Biologielehrer Dieter Schmidtke eine Kreuzspinne identifiziert

Von unserem Mitarbeiter Dieter Schmidtke

Schorndorf.

Die große rotbraune Spinne, die im Vorgarten der Schorndorfer Familie Lutz ihr umfangreiches Radnetz gebaut hatte, überraschte selbst den herbeigerufenen Biologielehrer. Deutlich größer als die allgemein bekannte Gartenkreuzspinne war das Spinnentier, das gut getarnt in einem niedrigen Zypressenbusch auf Beute lauerte.

Ein Signalfaden verband eines ihrer acht quer gestreiften Beine mit dem Netz. Jede Erschütterung des Netzes übertrug sich auf die Spinne. So konnte sie schnell erkennen, ob sich ein Insekt befreien wollte, das in den klebrigen Fangfäden hängen geblieben war. Ein Giftbiss genügte, um das Beutetier zu lähmen. Danach wurde es zu einem „handlichen Päckchen“ umspinnen, angeseilt, ins Versteck gezogen und ausgesaugt. Sogar die kräftigen Hummeln konnte die Spinne auf diese Weise überwältigen.

Immer wieder taucht die Frage auf, ob das Gift einheimischer Spinnen auch dem Menschen gefährlich werden kann. Kreuzspinnen können mit ihren Mundwerkzeugen nur die zarte Haut von Säuglingen und Kleinkindern verletzen und ihr Gift injizieren. Dies hat eine schmerzhaft entzündung zur Folge, die von einem Kinderarzt behandelt werden sollte.

Nur wenige Spinnenarten wagen sich an Hummeln und andere große Insekten, zum Beispiel die Wespenspinne oder die größte und schwerste unserer einheimischen Kreuzspinnen, die Vierfleck-Kreuzspinne, Anareus quadratus. Um diese seltene Kreuzspinneart musste es sich handeln. Die vier hellen Flecken auf dem Hinterleib, an die der lateinische Name „quadratus“ erinnert, waren bei diesem Tier zwar wenig ausgeprägt. Doch gerade die Vierfleck-Kreuzspinne kann in Farbe und Zeichnung stark variieren. Zur Sicherheit erhielt Dr. Holstein, Spinnenexperte am Stuttgarter Naturkundemuseum, ein Foto der Spinne. Er konnte bestätigen, dass es sich um die genannte Kreuzspinnenart handelte.

Vorsichtige Annäherung

Eines Tages tauchte am Netz das wesentlich kleinere, ähnlich wie die allgemein bekannte Gartenkreuzspinne gezeichnete Männchen auf. Vorsichtig näherte es sich seiner Auserwählten, zupfte von Zeit zu Zeit an den Fäden, um die Paarungsbereitschaft zu erkunden. Denn eine paarungsunwillige Kreuzspinne frisst ihren Liebhaber kurzerhand auf. Gelingt es dem Männchen, sein Spermienpaket in die Geschlechtsöffnung des Weibchens zu bringen, dann werden die Eier befruchtet.

Noch bis in den Oktober hinein wird das Spinnenweibchen Insekten jagen und erreicht mit einhalb Gramm ihr höchstes Gewicht. Dann legt es die inzwischen reif gewordenen Eier und spinnt sie ein in einen



Die Farbausprägung kann bei Kreuzspinnen äußerst variabel sein.

Bild: Privat

luftdurchlässigen, aber wasserdichten gelblichen Kokon. An einer geschützten Stelle in ihrem Versteck befestigt die Spinne ihre Kinderstube. Danach endet die Lebenszeit unserer größten Kreuzspinne, hat sie doch mit der Ablage ihrer Eier und den damit verbundenen Anstrengungen etwa zwei

Drittel ihres Gewichts verloren. Im Mai des nächsten Jahres befreien sich an einem warmen sonnigen Tag etwa 50 junge Vierfleck-Kreuzspinnen aus ihrem Kokon und beginnen ihre ersten Netze zu bauen, sicherlich auch wieder im Garten der Familie Lutz.